

# QUEERAMNESTY

MENSCHENRECHTE . SEX . SEXUELLE ORIENTIERUNG . IDENTITÄT . GESCHLECHTSIDENTITÄT



## QUEER IN AFGHANISTAN

UNTER DEN TALIBAN STEIGT DIE  
VERFOLGUNG VON LGBTI\*-MENSCHEN

AMNESTY  
INTERNATIONAL



# QUEERE MENSCHENRECHTE IM FOKUS

**V**erzaubert» lautet der Name einer queeren Veranstaltungsreihe, die regelmässig im Kaufleuten Zürich stattfindet und sich meist kulturellen Themen widmet. Am Abend des 19. Januar jedoch beschäftigte man sich mit ernsteren Fragen – und wurde dem Titel denoch mehr als gerecht. Vor fast vollem Saal haben unter dem Titel «LGBTIQ+-Menschenrechte» zwei ehemalige, von Queeramnesty unterstützte Geflüchtete über ihren Lebensweg und ihre Erfahrungen berichtet. Und dies auf sehr berührende, weil persönliche Weise; zum allerersten Mal vor einem grossen Publikum und erst noch auf Deutsch. Sie haben dabei über ihre Erfahrungen des Coming-out, des Schwulseins in muslimischen Gesellschaften, ihre Motive zur Flucht und ihre Zeit als Geflüchtete in der Schweiz erzählt.

Der von der queeren Aktivistin Anna Rosenwasser moderierte Abend begann mit einer Übersicht zur weltweiten Lage bezüglich queerer Menschenrechte. Ich habe im Namen von Queeramnesty die globale Situation dargestellt und aufgezeigt, dass die Schweiz trotz der gewonnenen Abstimmung über die «Ehe für Alle» nur gerade im Mittelfeld der Rangliste liegt, in Westeuropa sogar am Ende.

Ein Highlight des Abends war der Auftritt von David Isteev, Leiter der Nord-Kaukasus SOS Crisis Group. Der russische Menschenrechts-Aktivist wurde 2020 mit dem HBO-Dokumentarfilm «Welcome to Chechnya» weltweit bekannt. Dieser schildert das Schicksal queerer Menschen in Tschetschenien, welche systematisch verfolgt und teilweise sogar umgebracht werden. David und sein Team schmuggeln seit fünf Jahren gefährdete Queers aus dem Land und helfen ihnen beim Start eines neuen Lebens im Ausland. Unterstützt von Filmausschnitten hat er dem Publikum im Kaufleuten mit seinen Schilderungen die Verzweiflung vieler queerer Menschen in Tschetschenien nahe gebracht. In einem Interview ab Seite 6 erfahrt ihr mehr über David Isteev und die Arbeit seiner Gruppe.

Die Schlussrunde gab der Hoffnung Raum, Hoffnung, die sich auf mutige Menschen wie die beiden Geflüchteten oder David Isteev und sein Team stützt, die in der Öffentlichkeit über die traurige Realität von queeren Menschen in vielen Ländern berichten – und Unterdrückten dabei helfen, ein freieres Leben ohne Angst zu führen.

Dieser Abend hat eines sehr deutlich gezeigt: wie wichtig die Arbeit von Queeramnesty ist. Und er hat, wie ich erfahren habe, auch im Publikum viele berührt und inspiriert, sich selbst aktiv einzubringen – sei dies über politischen Aktivismus, in Form von Spenden oder einfach indem das Thema sichtbar gemacht wird, weil man darüber spricht.

Stefan Faust, Co-Gruppenleiter Queeramnesty

EDITORIAL	SEITE 2
LGBTI*-EREIGNISSE	SEITE 3
QUEER IN AFGHANISTAN: UNTER DEN TALIBAN STEIGT DIE VERFOLGUNG VON LGBTI*-MENSCHEN	SEITEN 4-5
«DIE AUFMERKSAMKEIT DER WELTÖFFENTLICHKEIT IST ENTSCHEIDEND»	SEITEN 6-9
«GENDERIDENTITÄT UND MENSCHENRECHTE WERDEN IN NICARAGUA NICHT RESPEKTIERT»	SEITEN 10-11
QUEERAMNESTY ERHÄLT NETWORK-PREIS 2022	SEITE 12

## IMPRESSUM

**ERSCHEINUNGSDATUM:** April 2022 **AUFLAGE:** 1250 Stück **REDAKTION:** Stefan Faust (sf), Ralf Kaminski (rk), Lena Keller (lk), Klaus Lerch (kl), Corina Mühle (cm), André Thomas (at), Lily Watanabe (lw) **LAYOUT:** Klaus Lerch **BILDER/ILLUSTRATIONEN:** shutterstock.com (Vectorfarmer): S. 1, 4; shutterstock.com (Open Art): S. 1; #outinchurch: S. 3; Rainbow Railroad: S. 4; shutterstock.com (Abdullah Sengul): S. 5; David Isteev: S. 7; Public Square Films/HBO/www.welcometochechnya.com: S. 6, 8-9 (3); Jacob Ellis Williams: S. 10; Queeramnesty: S. 12. **HERAUSGEBERIN:** Amnesty International, Queeramnesty, Postfach, 3001 Bern, Schweiz **DRUCK:** Gesponsert von prinux ag Basel

**POSTKONTO:** 82-645780-9 **IBAN:** CH48 0900 0000 8264 5780 9 **BIC:** POFICHBEXXX  
**WWW.QUEERAMNESTY.CH** **INFO@QUEERAMNESTY.CH** **FACEBOOK.COM/QUEERAMNESTY.CH** **TWITTER.COM/QUEERAMNESTY**

## GOOD NEWS

### DEUTSCHLAND: #OUTINCHURCH ZEIGT WIRKUNG

Eine gleichgeschlechtliche Ehe oder die Wiederheirat nach einer Scheidung ist in mehreren deutschen Bistümern – darunter Aachen, Essen, Münster, Paderborn und Trier – kein Kündigungsgrund mehr. Das ist eine der positiven Folgen der Aktion #OutInChurch, bei der sich 125 Mitarbeitende der katholischen Kirche als queer geoutet haben. Das Coming-out und die dazugehörige Fernsehdokumentation haben eine breite Diskussion über den Umgang der Kirche mit ihren nicht-heterosexuellen Beschäftigten ausgelöst.



### KUWAIT: OBERSTER GERICHTSHOF KIPPT TRANSPHOBES GESETZ

Die «Nachahmung des anderen Geschlechts» soll in Kuwait nicht mehr strafbar sein: Der Oberste Gerichtshof erklärte ein entsprechendes Gesetz im Februar für verfassungswidrig. Amnesty International hatte das Gesetz, das Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr vorsah, mehrfach kritisiert: «Geschlechtliche Minderheiten waren diskriminierender Behördenwillkür ausgesetzt. Alle, die wegen dieses Paragraphen im Gefängnis sind, müssen sofort entlassen werden.» Weiterhin gültig ist das Verbot homosexueller Handlungen unter Männern – darauf stehen in Kuwait bis zu sechs Jahre Haft.

### ZENTRAL- UND OSTEUROPA: ÖFFENTLICHE MEINUNG ZU LGBTI\* WIRD POSITIVER

LGBTI\*-feindliche Politik wird von vielen rechts-populistischen Politiker\*innen zum Stimmenfang genutzt – doch möglicherweise machen sie die Rechnung dabei ohne den Wirt, die Stimmbürger\*innen: Denn die öffentliche Meinung gegenüber LGBTI\*-Themen und -Personen war noch nie positiver als heute, und queerfeindliche Propaganda wird durchaus als solche durchschaut. Dies berichtet die ILGA (International Lesbian, Gay, Bisexual, Trans and Intersex Association) Europe in ihrem Jahresbericht 2022. So weisen zum Beispiel 73% der Ungar\*innen die Behauptungen der Regierung zurück, dass Schwule und Lesben Kinder gefährden. Immerhin 68% der Rumän\*innen meinen, dass Regenbogenfamilien den gleichen Schutz wie traditionelle Familien geniessen sollten.

## BAD NEWS

### GROSSBRITANNIEN: GEISTLICHE WOLLEN HOMOSEXUELLE WEITER «HEILEN» DÜRFEN

Das in Grossbritannien geplante Verbot von so genannten «Konversionstherapien» stösst auf Widerstand: Tausende Geistliche und Mitarbeiter\*innen verschiedener Kirchen haben in einem Brief an die Regierung die «Homo-Heilung» als «gütig und barmherzig» bezeichnet. Die Unterzeichnenden sahen es als ihre Pflicht an, Menschen zu Christus zu bekehren, und die Konvertierten würden sodann nicht mehr «ihr Geschlecht leugnen oder sich homosexuell verhalten». Ein Verbot der «Therapien» gefährde somit die Religionsfreiheit.

In der Schweiz wurden derartige Behandlungen bisher erst in einzelnen Kantonen verboten. Für ein bundesweites Verbot hat der Kanton Basel Stadt kürzlich eine Standesinitiative eingereicht. Pink Cross macht ausserdem mit einer Online-Petition Druck, die unter [www.pinkcross.ch/petition](http://www.pinkcross.ch/petition) unterzeichnet werden kann.

### UNGARN: JUSTIZMINISTERIN WIRFT EUROPÄISCHEM GERICHTSHOF «POLITISCH MOTIVIERTES URTEIL» VOR

Das queerfeindliche Gesetz zum «Kinderschutz» sorgt weiterhin für Streit zwischen der EU und Ungarn: Die ungarische Justizministerin Judith Varga warf dem Europäischen Gerichtshof vor, ihr Land wegen dieses Gesetzes zu benachteiligen. Hintergrund: Auf Basis einer Verordnung kann die EU-Kommission die Kürzung von Fördermitteln vorschlagen, wenn ein Land gegen rechtsstaatliche Prinzipien verstösst. Zusammen mit Polen hatte Ungarn beim Europäischen Gerichtshof (EuGH) Klage gegen diese Verordnung eingebracht – und war abgeblitzt. Das Urteil sei «politisch motiviert» und ein «Machtmissbrauch Brüssels», wettete die Ministerin. Ministerpräsident Orbán sieht einen «Heiligen Krieg» der EU gegen Ungarn und drohte zuletzt mit einem Austritt.

### USA: FLORIDA VERBANNT LGBTI\*-THEMEN AUS PRIMARSCHULEN

Informationen über Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung sollen in den Primarschulen Floridas weitgehend verboten werden. Ein von seinen Gegner\*innen «Don't say gay» getauftes Gesetz sieht vor, dass LGBTI\*-Themen bis zur 3. Klasse nicht im Unterricht vorkommen dürfen. Ausserdem, so fürchten LGBTI-Aktivist\*innen, könnte das Gesetz Schulen dazu verpflichten, Kinder gegenüber deren Eltern zu outen. US-Präsident Biden sprach sich klar gegen das Vorhaben aus. Anfang März wurde das Gesetz vom Parlament in Florida beschlossen, die bei Redaktionsschluss noch offene Zustimmung des republikanischen Gouverneurs Ron DeSantis gilt als sicher. (kl)



## HINTERGRUND: TALIBAN

Die Taliban sind eine 1994 gegründete islamistische Terrorgruppe, die 1996 bis 2001 grosse Teile Afghanistans beherrschte. Nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001, die durch Taliban-Verbündete ausgeführt wurden, marschierten die USA in Afghanistan ein. Die Operation «Enduring Freedom», an der etwa 70 Nationen beteiligt waren, hatte das Ziel, Terrorismus schon vor der Entstehung auszuschalten. Die Taliban verloren die Macht, seither wurden hunderte Schulen und Moscheen aufgebaut, und die Gewalt durch die Taliban sank drastisch. Doch der Konflikt schwelte weiter, und als die USA und ihre Alliierten sich im August 2021 aus Afghanistan zurückzogen, geriet das Land umgehend wieder unter die Kontrolle der Taliban. Einer der Gründer, Abdul Ghani Baradar (Illustration oben), ist heute stellvertretender Regierungschef in Afghanistan.

# QUEER IN AFGHANISTAN: UNTER DEN TALIBAN STEIGT DIE VERFOLGUNG VON LGBTI\*

**SCHON VOR DER MACHTÜBERNAHME DER TALIBAN WAR DIE LAGE VON QUEEREN MENSCHEN IN AFGHANISTAN SCHWIERIG. INZWISCHEN IST ES NUR NOCH SCHLIMMER GEWORDEN. DIE ORGANISATION RAINBOW ROAD VERSUCHT ZU HELFEN.**

Afghanistan ist ein islamischer Binnenstaat an der Schnittstelle von Zentralasien, Vorderasien und Südasien – und gehört zu den 69 Ländern, in denen Homosexualität strafrechtlich verfolgt wird. Homosexuelle Handlungen können sogar mit dem Tode bestraft werden. 99% der afghanischen Bevölkerung sind Muslim\*innen, der Islam ist die offizielle Staatsreligion. Afghanistans Gesetze beruhen auf der Scharia, die die Gesamtheit aller religiösen und rechtlichen Normen des Islams beschreibt. Homosexualität gilt in der Scharia als grosses Tabu – und wird oft mit Prostitution und Pädophilie in Verbindung gebracht.

## GEFÄHRLICHES PFLASTER FÜR QUEERE MENSCHEN

Bereits vor der Übernahme der Macht durch die Taliban im Sommer 2021 war Afghanistan ein gefährliches Pflaster für queere Menschen. Sie wurden aufgrund ihrer sexuel-

Unter [www.rainbowrailroad.org](http://www.rainbowrailroad.org) können LGBTI\*-Menschen den ersten Schritt machen, um sich in Sicherheit zu bringen.



# -MENSCHEN

len Orientierung oder Geschlechtsidentität auf verbale und sexuelle Art missbraucht, von Schulen ausgeschlossen, von Familien verstossen und erfahren körperliche Gewalt. Der mittlerweile in den USA lebende Menschenrechtsaktivist Nemat Sadat startete 2012 eine LGBTI\*-Bewegung in Afghanistan und versuchte so, die Tabus von Homosexualität und Geschlechtsidentität zu brechen. Er möchte ein Vorbild für junge queere Menschen in Afghanistan sein. In einem Interview mit der «taz» berichtet er, wie queere Menschen unter der Machtübernahme der Taliban leiden: «Wer ein queeres Leben führt, kann sich seines Lebens nicht mehr sicher sein, da gewaltbereite talibanische Milizen jede Minute vor der Tür stehen können.»

## GESTEINIGT ODER UNTER MAUER BEGRABEN

Die bereits schlechte Situation von queeren Menschen hat sich mit der Machtübernahme der Taliban dramatisch verschlimmert. Gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters sagte ein Taliban-Sprecher letzten Herbst: «Für Homosexuelle gibt es nur zwei Formen der Strafe: Entweder die Steinigung, oder er muss sich hinter eine Mauer stellen, deren Steine auf ihn fallen.»

Bisher wurden mehr als 60 Fälle von gezielter Gewalt gegen LGBTI\*-Menschen gemeldet. Viele sind laut einem Bericht von Human Rights Watch in Nachbarländer geflüchtet, wo sie aber weiterhin in Gefahr sind – oder ihnen die Rückkehr droht.

## MEHR ALS 700 HILFERUFE AN RAINBOW RAILROAD

Die Hilfsorganisation Rainbow Railroad arbeitet seit der Machtübernahme mit regionalen Gruppen zusammen, um queere Menschen zu schützen und in sichere Länder zu evakuieren. Kürzlich sind 29 von ihnen in Grossbritannien angekommen – dies soll allerdings nur der Anfang sein. Laut Rainbow Railroad sind über 700 Anfragen eingegangen, und es wurden über 200 Menschen identifiziert, die auf sofortige Evakuierung angewiesen sind. Human Rights Watch fordert die Vereinten Nationen auf, ihre diplomatischen Kanäle zu nutzen, um die Taliban dazu zu bringen, ihre Gesetze im Umgang mit LGBTI\* anzupassen und deren Sicherheit und Gleichberechtigung zu gewährleisten. (Ik)

## PRIDE IN MUSLIMISCHEN LÄNDERN

Nicht in allen muslimischen Ländern spielt die Scharia eine Rolle im Rechtssystem. Dem entsprechend werden homosexuelle Handlungen auch nicht überall strafrechtlich verfolgt. In einigen Ländern gibt es sogar grössere LGBTI\*-Communities und Pride-Festivals. Zum Beispiel in Istanbul (Foto unten) in der Türkei und in Beirut im Libanon. An eine Pride in Afghanistan ist noch lange nicht zu denken. 2011 interviewten afghanische Reporter Männer mit Regenbogenfahnen auf ihren Autos. Es stellte sich heraus, dass sie keine Ahnung von deren Bedeutung hatten. Die Autos kamen aus dem Westen, und die Männer hielten die Regenbogenfahnen und LGBTI\*-Sticker für eine westliche Modeerscheinung.



# «DIE AUFMERKSAMKEIT DER WELTÖFFENTLICHKEIT IST

**DER RUSSISCHE MENSCHENRECHTS-AKTIVIST DAVID ISTEEV ERZÄHLTE KÜRZLICH AM QUEER-TALK «VERZAUBERT» IN ZÜRICH, WIE ER MIT SEINEM TEAM GEFÄHRDETE LGBTI\*-MENSCHEN AUS TSCHETSCHENIEN HERAUSHOLT. WIR HABEN MIT IHM ÜBER DIE HERAUSFORDERUNGEN SEINER ARBEIT GESPROCHEN, ÜBER DIE FOLGEN DES FILMS «WELCOME TO CHECHNYA» UND DIE ZUNEHMEND SCHWIERIGE LAGE IN RUSSLAND.**



Die Website zum Film: [www.welcometochechnya.com](http://www.welcometochechnya.com)

**DAVID, DIE MEISTEN MENSCHEN KENNEN DICH UND DEINE ARBEIT AUS DEM HBO-DOKUMENTARFILM «WELCOME TO CHECHNYA». SEID IHR NOCH IMMER IM EINSATZ, UM QUEERE MENSCHEN AUS TSCHETSCHENIEN ZU RETTEN?**

Ja, daran hat sich seit den Dreharbeiten im Jahr 2018 nichts geändert.

**HAT DIE INTERNATIONALE AUFMERKSAMKEIT GEHOLFEN, DIE DER FILM EUCH GEBRACHT HAT? ODER IST EINIGES AUCH SCHWIERIGER GEWORDEN?**

Das Ziel des Films war, die Weltöffentlichkeit auf die Zustände in Tschetschenien aufmerksam zu machen und zu zeigen, dass diese Probleme real sind. Dass queere Menschen dort festgesetzt, gefoltert und manchmal gar getötet werden, dass sie Hilfe brauchen. Das ist uns gelungen, denke ich; wir konnten einen guten Einblick in unsere Arbeit geben. Es hat unsere Gruppe und mich selbst aber auch für die Behörden sichtbar gemacht, was unsere Einsätze nicht unbedingt erleichtert. Die Aufmerksamkeit hat also positive und negative Effekte.

**KANNST DU DAS NOCH ETWAS GENAUER AUSFÜHREN?**

Positiv ist sicher, dass wir durch den Film zusätzliche Unterstützung aus der internationalen Gemeinschaft bekommen haben. Und dass die Zustände in Tschetschenien nicht so leicht wieder unter den Teppich gekehrt werden können. Auf der anderen Seite hat es sich negativ auf unsere eigene Sicherheit ausgewirkt – und damit indirekt auch auf die der Menschen, denen wir zu helfen versuchen. Wir müssen vorsichtiger sein, wenn wir Lesben oder Schwule aus Tschetschenien evakuieren, die Prozesse sind komplizierter geworden. Und wir müssen aufpassen, dass wir nicht auf fabrizierte Hilfsgesuche reinfallen, mit denen die Behörden versuchen, uns eine Falle zu stellen, um mehr über uns, unsere Vorgehensweise oder den Aufenthalt von bereits geretteten Leuten zu erfahren.

**DIE TSCHETSCHENISCHEN BEHÖRDEN HABEN DEN FILM ALSO AUCH GESEHEN UND REAGIEREN NUN DARAUF?**

Ja, es gab eine öffentliche und eine nicht-öffentliche Reaktion. In der öffentlichen behaupteten sie, das sei alles erlogen und nichts als ausländische Propaganda, um dem Land zu schaden. Nicht-öffentlich versuchen sie derweil, unsere Arbeit zu erschweren. Es gibt ab und zu Leute, die nur so tun, als ob sie in Gefahr sind – aber wir haben unsere Wege, solche falschen Hilferufe zu identifizieren. Gleichzeitig gibt es aber auch queere Menschen, die von den Behörden eingesperrt, gefoltert und nur unter der Bedingung freigelassen wurden, dass sie ihnen helfen, andere Schwule zu identifizieren und uns, unsere Verbündeten und unsere Arbeitsprozesse zu enttarnen. Sie sind also gezwungen, denen zu helfen, obwohl sie selbst Hilfe bräuchten.

**ÜBERWIEGEN AM ENDE DIE POSITIVEN ODER DIE NEGATIVEN EFFEKTE DES FILMS?**

Wir waren uns der möglichen negativen Konsequenzen von

# ENTSCHEIDEND»

Anfang an bewusst, dennoch war es uns wichtig, diese Geschichte zu erzählen. Ich bereue das nicht.

## **HAT DER FILM ETWAS VERÄNDERT AN DER SITUATION VON LGBTI\*-MENSCHEN IN TSCHETSCHENIEN?**

Auf jeden Fall. Seit der Film 2020 herausgekommen ist, erhalten wir keine Nachrichten mehr von Massenverhaftungen aus Tschetschenien. Er hat auch die queeren Menschen dort für das Thema sensibilisiert – sie realisieren, dass das, was sie erleben, nicht normal ist. Einige hat es ermutigt, offener aufzutreten und dieses Verhalten der Behörden zu bekämpfen. Das zeigt sich etwa an zwei Schwulen, die derzeit dort im Gefängnis sitzen und trotz aller Risiken zu ihrer Sexualität stehen. Das ist eine Veränderung, die bis vor kurzem noch schwer vorstellbar war.

## **DER FILM HAT ALSO EINIGE QUEERS ERMUTIGT, ABER WENIG VERÄNDERT AM VERHALTEN DER BEHÖRDEN?**

Das System in Tschetschenien ist äusserst korrupt. Häufig passieren diese Entführungen und Folterungen auch schlicht, um Geld von den Opfern oder ihren Familien zu erpressen. Wer ein halbwegs friedliches, sicheres Leben

führen will, muss dafür bezahlen. Und es kann alle treffen, die in irgendeiner Form von der Norm abweichen, neben LGBTI\*-Menschen etwa auch Nicht-Muslime oder Atheisten. Es ist ein systemisches Problem im Land.

## **IST AUS ALL DEM GAR EINE QUEERE BEWEGUNG VOR ORT ENTSTANDEN, DIE VERSUCHT, DINGE ZU VERÄNDERN?**

Nein, soweit ist es noch nicht. Aber es gibt Formen von Gemeinschaft und gegenseitiger Unterstützung. Darunter auch anonymisierte geschlossene Social-Media-Gruppen für LGBTI\*. Jene, die sich dort bewegen, wissen nicht, wer sich tatsächlich hinter diesen Pseudonymen befindet. Aber es kommt vor, dass die Admins dieser Gruppen ihre Mitglieder vor gewissen Gefahren warnen, etwa wenn sie von Verhaftungen erfahren oder von kompromittierten Social-Media-Konten.

## **WIE VIELE MENSCHEN KONNTET IHR SCHON AUS TSCHETSCHENIEN HOLEN?**

Rund 300 in knapp fünf Jahren.

## **IM FILM HEISST ES, DASS DIE MEISTEN IN KANADA EINE NEUE HEIMAT FINDEN.**



**DAVID ISTEEV (40)** leitet die North Caucasus SOS Crisis Group, die sich seit 2017 darum bemüht, gefährdete LGBTI\*-Menschen aus Tschetschenien zu retten und anderswo in Sicherheit neu anzusiedeln. Der frühere russische Investigativjournalist und TV-Produzent kam durch einen Freund zu seiner aktuellen Aufgabe und verdient auch seinen Lebensunterhalt damit. Er lebt zumindest teilweise in Russland; mehr will er aus Sicherheitsgründen nicht über sich und seine Situation verraten.

**INFOS UND SPENDEN:**  
[HTTPS://SKSOS.ORG/EN](https://sksos.org/en)



The door closes and you disappear like you were never in Russia.



He's going to kill me for sure.

Bilder aus dem Trailer zu «Welcome to Chechnya»

> Damals war das so, aber die Situation hat sich verändert. Die meisten Leute kommen heute woanders unter, aber ich kann dazu aus Sicherheitsgründen nichts Genaueres sagen.

#### **WIE SCHWIERIG IST ES, LÄNDER DAVON ÜBERZEUGEN, DIESE MENSCHEN AUFZUNEHMEN?**

Sehr schwierig, und es wird je länger je komplizierter. Viele Länder nehmen grundsätzlich keine Geflüchteten auf, anderen reicht auch der Beweis von Folter noch nicht, um Menschen als Flüchtlinge zu akzeptieren. Die Corona-Pandemie hat die Situation natürlich auch nicht erleichtert.

#### **KÖNNTET IHR MEHR MENSCHEN RETTEN, WENN ES MEHR LÄNDER GÄBE, DIE SIE AUFNEHMEN?**

Das kann man so nicht sagen. Wir schauen das immer von Fall zu Fall an: Wie ist die Lage? Welcher Art ist die Verfolgung? Wird sie auch in Zukunft anhalten? Manchmal reicht es, die Leute nach Moskau oder St. Petersburg in Sicherheit zu bringen. Manchmal müssen wir einen Platz im Ausland finden. Und wir helfen nicht nur bei der Flucht, sondern auch bei der Neuansiedlung, beim Einleben und der Jobsuche in der neuen Heimat. Einigen helfen wir zusätzlich bei den Sicherheitsvorkehrungen, denn es kommt ab und zu vor, dass es Entführungsversuche gibt, um sie nach Tschetschenien zurückzubringen. Solche Vergeltungsaktionen gibt es insbesondere, wenn Geflüchtete im Nachhinein noch Beschwerden oder Klagen in Tschetschenien einreichen. Dann können auch Verwandte im Land ins

**«Viele der Geflüchteten müssen sich selbst in einem vermeintlich sicheren Drittland noch vorsehen und verstecken.»** DAVID ISTEEV

**«Laut der russischen Regierung gibt es zwei Schuldige, weshalb es dem Land und den Menschen nicht besonders gut geht: den Westen und die Schwulen.»** DAVID ISTEEV

Visier der Behörden geraten. Viele der Geflüchteten müssen sich selbst in einem vermeintlich sicheren Drittland noch vorsehen und verstecken.

#### **HABT IHR AUCH SCHON VERSUCHT, JEMANDEN IN DER SCHWEIZ UNTERZUBRINGEN?**

Nein. Wir waren unter anderem auch mit Schweizer Behörden im Gespräch, spürten jedoch seitens der Schweiz keine Bereitschaft für solche Aufnahmen. Aber es gibt ein paar tschetschenische LGBTI\*-Menschen, die auf anderem Weg in die Schweiz gekommen sind – eine der ersten direkten Zeugenaussagen über die schlimmen Vorgänge in Tschetschenien erhielten wir 2017 von dort.

#### **WIE FINANZIERT IHR EURE ARBEIT?**

Zu Beginn war unser Budget sehr klein – und schnell aufgebraucht. Dank des Films kamen viele neue Spenden, von Privatleuten aber auch von Stiftungen und anderen internationalen Institutionen. Die Finanzierung ist heute deutlich stabiler als zuvor, aber die Arbeit kostet viel und vorauszuplanen bleibt schwierig, weil wir es in Tschetschenien mit einer anhaltenden Notfallsituation zu tun haben. Es kann jederzeit passieren, dass wir statt 25 Hilfsanfragen plötzlich 100 haben.

**DU BEGIBST DICH MIT DIESER ARBEIT AUCH SELBST IN GEFAHR. WAS UNTERNIMMST DU ALLES FÜR DEINE PERSÖNLICHE SICHERHEIT?**



ängstigt, und die Zahl der Anfragen über Auswanderungsmöglichkeiten ist stark gestiegen.

#### **KANN MAN DENN ALS LESBE ODER SCHWULER WENIGSTENS IN GROSSEN STÄDTE WIE MOSKAU ODER ST. PETERSBURG NOCH HALBWEGS NORMAL LEBEN?**

Es ist dort noch immer etwas sicherer als anderswo im Land, wenn man mit seinem Aussehen oder seinem Lebensstil von der Norm abweicht. Aber ein freundliches Klima für LGBTI\*-Menschen herrscht auch dort nicht.

#### **WESHALB TUT MAN SICH IN RUSSLAND SO SCHWER MIT QUEEREN MENSCHEN?**

Das hat viel mit Politik zu tun. Laut der russischen Regierung gibt es zwei Schuldige, weshalb es dem Land und den Menschen nicht besonders gut geht: den Westen und die Schwulen. Das wird den Leuten tagtäglich eingehämmert, es soll sie von den wahren Gründen ablenken: Korruption, manipulierte Wahlen, fatale politische Entscheidungen. Natürlich heisst das nicht, dass alle der Regierungspropaganda glauben – besonders junge Menschen, die via Internet besseren Zugang zu unabhängigen Informationen haben, können sich diesen Vorstellungen entziehen. Aber wenn sie allzu offen protestieren oder gar demonstrieren, landen sie hinter Gittern. Russische Menschen gelten als sehr geduldig. Doch irgendwann wird diese Geduld enden.

#### **SIND DIE GRÜNDE FÜR DIE ABLEHNUNG VON LGBTI\* IN TSCHETSCHENIEN DIESELBEN? ODER SPIELEN KULTUR UND TRADITION DORT EINE GRÖßERE ROLLE?**

Auch dort werden Kultur und Tradition primär aus politischen Gründen vorgeschoben. Historisch stand der Islam sexuellen Beziehungen zwischen Männern sogar recht entspannt gegenüber. Und unter dem vorherigen Regime in Tschetschenien blieben schwule Männer vergleichsweise unbehelligt. Die Probleme begannen erst unter Kadyrow. Es geht schlicht um Machtpolitik. Die eigenen Bürgerinnen und Bürger zu verängstigen, ist der einzige Weg für ihn, an der Macht zu bleiben.

#### **WAS KÖNNEN WIR IM WESTEN TUN, UM ZU HELFEN?**

Sicherstellen, dass die Aufmerksamkeit für diese Ereignisse nicht nachlässt. Denn darauf wartet das Regime in Tschetschenien. Solange die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft da ist, wird es nur zurückhaltend agieren. Je mehr Leute Bescheid wissen, darüber sprechen, auf sozialen Medien anklagen, desto besser für LGBTI\* in Tschetschenien. Ausserdem müssen wir sicherstellen, dass die Geflüchteten sicher sind – denn nur wenn sie in Sicherheit sind, können sie von ihrem Leid und all den Grausamkeiten berichten, die ihnen widerfahren sind. Diese Zeugenaussagen sind enorm wertvoll, sie haben politische Wirkung und führen zu wertvoller Unterstützung für unsere Arbeit. (rk)

Das Gespräch wurde noch vor Kriegsbeginn in der Ukraine mit Hilfe einer Dolmetscherin auf Englisch und Russisch geführt.

Eine Menge, es ist Teil des Jobs. Unsere Arbeit und die Sicherheit unserer Schützlinge hängen davon ab, dass wir selbst sicher sind. Ich reise nur noch wenig, bewege mich kaum in den sozialen Medien, gebe meine Aufenthaltsorte und persönliche Lebenssituation nur zurückhaltend preis.

#### **WAS TREIBT DICH AN, DIESE ARBEIT TROTZ ALLER RISIKEN ZU MACHEN?**

Es hilft, wenn man Aufregung und Adrenalinschübe mag. (lacht). Und es ist jedes Mal eine Freude zu erleben, wie die Menschen, die wir aus Tschetschenien rausholen, in ihrer neuen Umgebung aufblühen und aller schlimmsten Erlebnisse zum Trotz die Chance auf ein neues, besseres Leben nutzen. Das mitzerleben, gibt mir immer wieder neue Motivation. Ausserdem erhoffe ich mir, dass wir mit unserer Arbeit dazu beitragen können, dass jene Leute, die verantwortlich sind für all das Leid, irgendwann die Konsequenzen tragen müssen. Letztlich will ich Ramzan Kadyrow, den Präsidenten Tschetscheniens, hinter Gittern sehen. Aber das ist vielleicht eine naive Hoffnung.

#### **AUCH IN RUSSLAND WIRD DIE SITUATION FÜR QUEERE MENSCHEN UND MENSCHENRECHTSORGANISATIONEN SCHWIERIGER. KÖNNT IHR NOCH OHNE PROBLEME ARBEITEN?**

Die Lage für die Zivilgesellschaft in Russland wird tatsächlich immer schlimmer. Kürzlich wurde sogar das Russische LGBTI\*-Netzwerk als «ausländischer Agent» gebrandmarkt, ebenso wie andere kleinere queere Organisationen im ganzen Land. Unsere Gruppe funktioniert unabhängig von allen diesen Organisationen, was uns im Moment noch einen gewissen Schutz bietet. Aber es ist klar, auch wir müssen mit Schwierigkeiten rechnen, deshalb ist es immer wichtig, auch noch einen Plan B und einen Plan C zu haben.

#### **WIE LEBT MAN DERZEIT ALS LGBTI\* IN RUSSLAND?**

Im Zuge der politischen Entwicklung der letzten Jahre versuchen mehr und mehr, das Land zu verlassen. Viele haben wenig Hoffnung, dass sich die Lage in Russland für sie in näherer Zukunft wieder bessert. Viele sind ver-



## «GENDERIDENTITÄT UND MENSCHENRECHTE WERDEN IN NICARAGUA NICHT RESPEKTIERT»

**JACOB ELLIS WILLIAMS STAMMT AUS NICARAGUA UND IST AKTIVISTIN FÜR MENSCHENRECHTE. KEINE EINFACHE AUFGABE – UND AUCH KEINE UNGEFÄHRliche. ZURZEIT LEBT SIE IM EXIL IN COSTA RICA, AUSSICHTEN DARAUF, BALD IN IHR HEIMATLAND ZURÜCKZUKEHREN HAT SIE KEINE. DOCH SIE KÄMPFT WEITER. FÜR DIE FRAUEN, DIE LGBTI\*-COMMUNITY; FÜR ALLE, DIE VON DER REGIERUNG UNTERDRÜCKT UND BEDROHT WERDEN.**

**WIE WÜRDST DU DIE AKTUELLE POLITISCHE SITUATION IN NICARAGUA BESCHREIBEN?**

Sie ist repressiv für alle andersdenkende Personen – Menschenrechte werden nicht respektiert. Die Bevölkerung wird überwacht und verfolgt. Das gilt vor allem für Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger sowie die LGBTI\*-Community.

**WAS SIND DIE AUSWIRKUNGEN FÜR DIE COMMUNITY?**

Viele flüchten ins Exil. In Nicaragua herrscht ein sehr autoritärer Staat: Genderidentität und Menschenrechte werden nicht anerkannt oder respektiert. Zudem bleiben alle Verbrechen dagegen ungestraft, ein weiterer Grund, weshalb viele flüchten.

**GIBT ES BEI DIESER DISKRIMINIERUNG AUCH EINEN RELIGIÖSEN HINTERGRUND?**

Ja, Nicaragua ist ein sehr christliches Land, in dem religiöser Fundamentalismus herrscht und viele Vorurteile bestehen. Die Diskriminierung fängt meistens schon zu Hause an. Und was kann man in der Öffentlichkeit erwarten, wenn man schon zu Hause nicht akzeptiert wird?

# Die Diskriminierung fängt meistens schon zu Hause an. Und was kann man in der Öffentlichkeit erwarten, wenn man schon zu Hause nicht akzeptiert wird?

JACOB ELLIS WILLIAMS

Die Gesellschaft ist nicht bereit, sexuelle Diversität anzuerkennen.

## WAS IST DAS SCHLIMMSTE, DAS DU IN LETZTER ZEIT AUS NICARAGUA GEHÖRT HAST?

Selbst seitens der Opposition wird niemand aus der LGBTI\*-Community eingeladen, an den politischen Prozessen teilzunehmen. Das politische System beruht auf einem patriarchalen Modell. Die Opposition fordert zwar eine Rekonstruktion von Gerechtigkeit, aber die Realität ist, dass sexuelle Diversität weder von der Opposition noch der Regierung anerkannt wird. Das Schockierendste ist, dass dieser patriarchalische Kurs weitergeführt wird – und das macht auch müde.

## DENKST DU, DASS SICH DIESE SITUATION IN DEN NÄCHSTEN 10 JAHREN ÄNDERT?

Um in einem repressiven Staat wie Nicaragua Veränderungen herbeizuführen, braucht es viel Durchhaltevermögen – ich fürchte für echten Wandel reichen 10 Jahre nicht aus. Nicht nur die Politik, auch die Einstellung der Menschen muss sich ändern. Vorurteile müssen abgebaut werden, es muss an Empathie und Respekt gearbeitet werden. Es braucht drastische Veränderungen im öffentlichen Raum wie im Privaten.

## AUS WELCHEM GRUND LEBST DU IM EXIL?

Weil ich bedroht wurde. Ich bin Feministin, Aktivistin und kämpfe seit 20 Jahren für Menschen, deren Rechte verletzt wurden. Das mache ich im privaten ebenso wie im öffentlichen Bereich und stellte dabei immer auch das strukturelle System in Frage. Ich war schon immer politisch aktiv und auf der Strasse, um Menschenrechtsverletzungen anzuprangern. Es ist wichtig, Ungerechtigkeiten anzuklagen. 2019 musste ich ins Exil gehen, weil ich aufgrund meiner sexuellen Orientierung bedroht und überwacht wurde. Es ist eine Sache, von sowas zu hören und eine andere, es selbst zu erleben. Menschen, die in Nicaragua aufgrund ihrer sexuellen Orientierung ins Gefängnis gesteckt werden, erleben dort sehr oft sexuelle Gewalt. Das wollte ich mir ersparen, deshalb habe ich das Land verlassen.

## WIE FÜHLT ES SICH IM EXIL IN COSTA RICA AN?

Bittersüß. Wir sind hier zusätzlich verletztlich, aber ich existiere und erfinde mich immer wieder aufs Neue. Es ist

schwierig, weil es hier keine Möglichkeiten gibt zu arbeiten. Und man muss sich an eine Gesellschaft anpassen, an die man überhaupt nicht gewöhnt ist. Ich bin sehr dankbar, dass ich in Costa Rica leben kann, aber ich habe natürlich auch keine politischen Rechte, was die Situation als Aktivistin schwieriger macht. Aber wenn man Widerstand leistet, muss man auch resilient sein.

## WÜRDEST DU NACH NICARAGUA ZURÜCKKEHREN, WENN ES MÖGLICH WÄRE?

Alle, die aufgrund politischer Gründe im Exil sind und von dort aus Widerstand leisten, würden gerne zurückkehren. Die Voraussetzungen dafür sind aber momentan nicht gegeben. Solange meine Sicherheit nicht gewährleistet ist, kann ich als Aktivistin nicht wieder in Nicaragua leben.

## KANNST DU AUCH VON COSTA RICA AUS ETWAS ERREICHEN?

Ich kann in meinem Umfeld etwas ändern, auch an der Einstellung der Leute. Obwohl ich hier keine Rechte habe, gibt es Möglichkeiten, Wandel herbeizuführen. Ich habe eine Gruppe gegründet, die sich gegenseitig und anderen Menschen in Not hilft. So kann ich weiterhin Akteurin des Wandels sein.

## WAS TUST DU KONKRET, UM DEN LEUTEN ZU HELFEN?

Ich war schon immer eine Anführerin und bringe die Leute miteinander in Verbindung. So helfe ich etwa bei Migrationsfragen aus der LGBTI\*-Community, von indigenen Gemeinschaften und von Frauen, die im Exil sind. Ausserdem sammeln wir Lebensmittel, um jenen Menschen im Exil zu helfen, denen es schlecht geht. Und ich versuche Unterkünfte zu vermitteln für Menschen, die auf der Strasse leben müssen. Es sind Netzwerke im Exil entstanden, mit denen wir uns gegenseitig unterstützen.

## WIE WEIT WÜRDEST DU GEHEN, UM JEMANDEM ZU HELFEN?

Wer weiss – bis dort, wo mich das Universum hinführt. Jedenfalls werde ich mich immer für soziale Anliegen einsetzen. Ich weiss, was es heisst, etwas zu haben und auch überhaupt nichts zu haben. Aus diesem Gefühl heraus lebe ich meinen Aktivismus aus tiefster Überzeugung. Und ich werde das machen, solange ich existiere, auch weil ich auf der Welt etwas hinterlassen will: Ich möchte mich stetig weiterentwickeln, wachsen und hilfreiche Netzwerke bilden. Als ein solcher Mensch sollen die Leute mich in Erinnerung behalten – mit diesem Humanismus. (cm)

# QUEERAMNESTY ERHÄLT NETWORK-PREIS 2022

**DER VEREIN NETWORK GAY LEADERSHIP HAT DAS ENGAGEMENT VON QUEERAMNESTY MIT DEM NETWORK-PREIS 2022 AUSGEZEICHNET. DER MIT 10'000 FRANKEN DOTIERTE AWARD WIRD JÄHRLICH AN EINE PERSON ODER EINE ORGANISATION VERGEBEN, DIE SICH BESONDERS FÜR DIE GAY COMMUNITY IN DER SCHWEIZ EINSETZT.**

Network ist ein Verein schwuler und bisexueller Führungskräfte, freiberuflich Tätiger, Künstler und Studenten in der Schweiz. Die Mitglieder engagieren sich nicht nur in der Arbeitswelt für die soziale Vielfalt und Akzeptanz von LGBTI\*-Personen, sondern auch in der Kultur und Politik. Network verfügt über Regionalgruppen in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich, der Inner- und Ostschweiz sowie im Tessin.

Seit 2020 vergibt der Verein den Network-Preis, wofür Menschen oder Vereinigungen aus den Bereichen Politik, Sport, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur oder Soziales in Frage kommen.

Jedes Network-Mitglied kann dafür Nominierungen einreichen, die vereinsinterne Preiskommission wählt daraus drei bis vier Vorschläge aus, die schliesslich den gut 500 Net-

work-Mitgliedern zur internen Wahl vorgelegt werden. Dieses Jahr entschied sich eine Mehrheit für Queeramnesty. Jan Scharf, Vorstandsmitglied von Network Schweiz, freut sich über das rege Interesse an der Wahl des Preisträgers: «251 Mitglieder haben abgestimmt – und sie hatten sicher keine leichte Wahl, denn alle vier Nominierten haben viel für unsere Community getan. Wir freuen uns, dass wir die wertvolle Arbeit von Queeramnesty auf diese Weise unterstützen können.»

Die 10'000 Franken stammen übrigens komplett aus den Vereinsmitteln, also aus Mitgliedsbeiträgen der Networker – es gibt keine externen Sponsoren. Damit erfüllt die Auszeichnung auch die Kriterien, die es Queeramnesty erlauben, diese Summe anzunehmen.

Stefan Faust, Co-Leiter von Queeramnesty, ist natürlich begeistert: «Wir wissen diese Anerkennung sehr zu schätzen. Mit den 10'000 Franken können wir viel bewirken. Wir werden das Geld zum Beispiel für die dringend notwendige Unterstützung von geflüchteten LGBTI\*-Personen in der Schweiz einsetzen.» (kl)

**network**  
GAY LEADERSHIP

## SPENDEN FÜR DIE LGBTI\*-COMMUNITY IN DER UKRAINE

Wie die Lage in der Ukraine bei Erscheinen dieses Queeramnesty-Magazins sein wird, können wir zum Redaktionsschluss dieses Magazins (Mitte März) nicht wissen. Daher verzichten wir hier auch auf einen konkreten Spendenaufruf. Wie wir der LGBTI\*-Community in der Ukraine angesichts des russischen Angriffs auf das Land am besten helfen können, erfährst du auf unserer Website:



**LGBTI\*-COMMUNITY IN DER UKRAINE UNTERSTÜTZEN**

MIT DEN VON RUSSLAND AUSGEHENDEN AGGRESSIONEN BEFÜRCHTEN LGBTI\*-ORGANISATIONEN NICHT NUR TIEFE EINSCHNITTE IN IHRE RECHTE, SONDERN AUCH GEWALT AUSGELIEFERT ZU SEIN.

**FÜR DIE UKRAINISCHE LGBTI\*-ORGANISATION SPHERE SPENDEN!**

MEHR ZU SPHERE: [WWW.SPHERE.ORG.UA](http://WWW.SPHERE.ORG.UA)

PER TRÜMME SPENDEN

PER KREDITKARTEN SPENDEN

**ÜBERWEISEN**

AMNESTY INTERNATIONAL – SCHWEIZER SEKTION, QUEERAMNESTY, 3000 BERN  
IBAN: CH48 0900 0000 8264 5780 9  
ZAHLUNGSZWECK: UKRAINE

**[HTTPS://QUEERAMNESTY.CH/UKRAINE-SPENDEN/](https://queeramnesty.ch/ukraine-spenden/)**